

# Aus dem Leben einer Wohltäterin

**Padersönlichkeiten – Geschichten aus der Nachbarschaft (16):** Warum Anne Grothe in Uganda mehrere Hilfsprojekte gestartet hat und ihr Leben in Abschnitten von zehn-Jahreszeiten plant

Von Erwin Grosche

■ **Paderborn.** Wer Anne Grothe besuchen will, muss einfach dem Engel folgen, der auf ihrer Fensterbank sitzt. Sie wohnt in einem süßen Puppenhaus und man spürt, dass alle Möbel und Gegenstände eine kleine Geschichte erzählen. Wir trinken Tee und Kaffee aus kleinen zierlichen Sammelmassen und es macht Spaß, sie dauernd nachfüllen zu lassen, weil sie nach einem Schluck schon wieder geleert sind. Anne Grothes Tochter Lara hat Kirsch-Marzipan-Tartelettes gebacken. Kleine belegte Mürbeteig-Tortenböden, die nicht nur gut schmecken, sondern auch entzückend aussehen.

„Oh, ist das lecker.“ Anne Grothe genießt den Kuchen, es ist ihr erster Paradieskontakt seitdem sie wieder aus Uganda nach Paderborn gekommen ist. Den Sommer verbringt sie gerne in Paderborn, aber im Herbst geht es zurück in ihr Traumland. „Im Sommer vermissen wir in Uganda die Dämmerung“, sagt ihr Mann Christoph. „In Paderborn braucht die Sonne zwei Stunden, um unterzugehen, in Uganda geht das immer schneller.“ Immerhin etwas, das Paderborn zu bieten hat. Unsere langsamen Sonnenuntergänge sind in der ganzen Welt berühmt.

Anne Grothe, die gelernte Sozialarbeiterin und Kunsttherapeutin, ist eine Birungi, eine Wohltäterin, die für andere sorgt und gute Dinge bringt. Es ist kaum zu beschreiben, was sie alles angestoßen und geändert hat. „Ich habe immer so 10 Jahreszeiten Pläne. Mit dreißig wollte ich ein Haus, mit 40 habe ich ein Studium angefangen und mich auf den Weg nach Afrika gemacht, und wenn ich 50 bin, wollte ich selbstständig in Uganda sein, und das habe ich auch geschafft.“ Ihr Mann Christoph lacht: „Der nächste Plan kommt bestimmt, wenn du 60 geworden bist.“ „Ach, das ist noch so lange hin“, sagt Anne Grothe. Durch eine Freundin kam sie im Jahre 2007 in das Land ihrer Träume und verlor gleich ihr Herz an Uganda und seine Bewohner. „Uganda ist für mich meine Berufung. Ich wollte schon als junge Frau auf diesen Kontinent.“

Ich schaue aus dem Fenster. Die Sonne scheint mir ins Gesicht. Meine Fotografin Juliane Befeld ist noch nicht da, habe ich vergessen ihr von dem Engel auf der Fensterbank zu berichten? Ich bin ein wenig unruhig. Ohne ihren besonderen Blick fällt mir manchmal das Schöne nicht auf.

Kommt sie heute nach Uganda Time? Die Familie Grothe unterscheidet zwischen Uganda Time und German Time, weil in Uganda die ostwestfälische Gelassenheit noch Wirklichkeit ist. Vielleicht fühlen sich deshalb auch so viele Paderborner dort zu Hause, die bei Anne Grothe in Freiwilligenprojekten eingebunden sind oder einfach den schönsten Urlaub ihres Le-



Mag es bunt: Anne Grothe lebt mit ihrem Mann seit 1990 in Paderborn.

FOTO: LINSENSÜPPCHEN 54

bens haben. Anne Grothe gründete vor zwei Jahren das Projekt „Birungi“ ([www.birungi.org](http://www.birungi.org)), in dem Besucher einen Einblick in das Leben in Uganda bekommen und mit-helfen können in einem Kindergarten oder in einer Schule oder anderen Projekten, die Anne Grothe auf den Weg gebracht hat.

Ich schaue wieder durch das Fenster und entdecke meine Fotografin, die in ihrem großen Auto an uns vorbei fährt. Anne Grothe erzählt gerade von den Eindrücken, die sie im-

mer hat, wenn sie nach ihrem Aufenthalt in Afrika wieder durch die Westernstraße geht: „Das kann nicht wahr sein. Alle sind grau. Alle sind alt und alle sind beige.“ Ich überlege, ob ich in den letzten Tagen durch die Westernstraße gegangen bin und frage mich, was ich anhatte. Paderborn ist, vom Altersdurchschnitt gesehen, eine junge Stadt, aber natürlich sieht man die jungen Leute nicht in der Westernstraße, gerade wenn in der Paderhalle eine „Boys meet Girls“-Messe ist. In Uganda liegt der Al-

tersdurchschnitt bei 15 Jahren, da ergibt sich ein anderes Stadtbild.

Anne Grothe ist in Eschwege geboren, einer kleinen Nordhessischen Gemeinde, die wegen ihres „Frau Holle-Brunnen“ am Landgrafenschloss bekannt ist. Sie traf ihren Mann in Brilon und sie wohnen seit 1990 in Paderborn. Es ist immer ernüchternd, wenn man ein Leben im Zeitraffer erzählen muss. So ein Satz wie „Sie traf ihren Mann in Brilon“ wirkt, als wenn er dort schon ein Leben lang auf sie gewartet hätte, dabei kommt er aus Unna. Es klingelt an der Tür. „Juliane kommt“, freue ich mich. Anne Grothe steht auf, um die Tür aufzumachen und sagt: „Ich habe diesen Traum schon so lange. Und ich habe bemerkt: was in Uganda fehlt ist Bildung. Wir haben ein Waisenhaus gebaut, eine Hühnerfarm (Habe ich das richtig verstanden?) und wir helfen Leuten zur Selbstständigkeit.“ Nach ihrer ersten Ugandareise gründete sie 2013 den Odissa-Charles-Verein. Durch ihn werden für Kinder Schul- und Internatsbesuche bezahlt, er unterstützt offizielle Berufsausbildungen, und ist einfach da, wenn Hilfe gebraucht wird. (Mit einer Spende können sie die gemeinnützige Tätigkeit des Odissa-Charles e.V. unterstützen: Odissa-Charles e.V. IBAN:

DE14472601218915427500, Volksbank Paderborn).

Juliane Befeld trägt gerade ihre Kameraausrüstung ins Wohnzimmer. Sie ist begeistert. „Hier ist ja alles total bunt“, flüstert sie mir zu. Meine Fotografin arbeitet derzeit an einem Buch über die Farbe in der Porträtfotografie und wird sich heute ausleben können. Anne Grothe ist bunt. Sie liebt es bunt, und wenn es nicht bunt ist, wird es bunt gemacht. Ich denke an den berühmten „Frau-Holle-Brunnen“ in Eschwege. „Habt ihr die reifen Äpfel vom Baum gepflückt. Habt ihr das gebackene Brot aus dem Ofen geholt? Habt ihr Frau Holle beim Schneien geholfen?“ Vielleicht ist es das Märchen von Frau Holle, das sie so empfindsam gemacht hat und ewig auffordert, sich einzumischen und zu verändern.

## »Bei so einem Projekt musst du dran bleiben«

Anne Grothe holt kleine feine Kristallgläser, von denen keines dem anderen gleicht, und stellt sie auf den Tisch. Wir trinken selbstgemachten Pflaumenschnaps (War das Pflaumenschnaps?). „Wenn du ein so großes Projekt angefangen hast“, sagt sie, „dann musst du dabei bleiben. Dann soll das Hand und Fuß haben. Ich habe keine Riesenverantwortung. Dann kann man in zwei Jahren nicht sagen, ich habe keinen Bock mehr, mich um die 40 Kinder zu kümmern. Oder ist doch egal, ob die acht Leute noch Arbeit haben. Das kostet schon Kraft. Man begleitet die Kinder durch ihr Leben. Das übernehmen wir auch als Verein.“ Ich frage Anne Grothe, wann sie mal zur Ruhe kommt. Sie pfeift schelmisch, statt eine Antwort zu geben, als wäre das die Frage, die sie sich auch selbst oft stellen würde.

Anne Grothe geht gern zum Schwimmen ins Freibad, hört Musik auf dem Frühlingfest, liebt Kunst und Theater und ist zufrieden mit ihrem Leben. Juliane Befeld, meine Fotografin nippt von ihrem Pflaumenschnaps und sagt plötzlich: „Ich bin so froh, dass ich euch alle farbig sehen kann.“ Ich nicke und frage Anne Grothe, ob sie sich vorstellen könnte für immer in Uganda zu bleiben. Sie lacht „Ich komme definitiv wieder. Ich liebe mein deutsches Leben, ich liebe meine Familie, ich liebe meine Freunde. Ich liebe mein kleines Schmuckkästchen von Haus und die Blümchenpflanzen vorm Haus im Garten. Ich habe ein total geiles Leben hier in Paderborn. Ich habe eine Superchefin, die das mitträgt, dieses Leben, das ich führe. Das ist ein Volltreffer, da ist so viel Liebe und Zuneigung.“

Anne Grothe, die stärkste Frau der Welt, will alles und hat es verdient. Wir wünschen ihr und ihrer Familie viel Glück und lange Sommerabende mit wunderschönen Paderborner Sonnenuntergängen.

## KENNZEICHEN PB- DER WOCHEN-KOMMENTAR

### Frisches Geld für den SC Paderborn

Mit der jetzt vollzogenen Struktur-Änderung hat der SC Paderborn e.V. durchaus eine Art Lebensversicherung unterschrieben. Die deutliche Mehrheit von 86 Prozent der Mitglieder hatte ein-gangs dieser Woche für die Ausgliederung der Profiabteilung in eine Kapitalgesellschaft gestimmt und stellte den SCP als eingetragenen Verein (e.V.) somit auf weitaus sicherere Füße.

Soll heißen: Gingen die Profis tatsächlich mal pleite, dann wären die im ideellen Bereich des SCP verharrenden Positionen, wie etwa die Nachwuchsmannschaften bis zur U16, nicht von einem möglichen Insolvenzverfahren betroffen. Der Verein ist fortan alleiniger Gesellschafter einer Management GmbH und hält die Kern-Kompetenz im operativen Geschäft, verbunden mit der Bestellung einer Geschäftsführung aber weiterhin fest in der Hand. Die finanziellen Risiken lasten fortan allerdings komplett auf den Schultern der Kapitalgesellschaft, von deren Geldgebern jetzt frisches Kapital in die sportlichen Zukunftsplanungen fließt. Kritische Fans und Mitglieder befürchten jetzt allerdings den Verlust von Mitspracherechten. An wirklich wichtigen Entscheidungen wie dem Kauf von Spielern, also Dingen, die tatsächlich über den Erfolg bestimmen, haben sie auch ungeachtet einer Aus-



VON WERNER SCHULTE

gliederung ohnehin kaum Mitspracherecht. Das befindet sich auch der Kölner Sportökonom Sebastian Uhrich.

Ein weiterer Vorteil: Auch der zum Ablauf des laufenden Geschäftsjahres existente Schuldenberg des SC Paderborn e.V. von rund sechs Millionen Euro landet zum 30. Juni 2018 als negatives Startkapital auf dem Konto der neuen Gesellschaft. Trotz dieser nicht ganz so verlockenden Ausgangslage muss das neue Modell jetzt schleunigst mit Leben gefüllt werden. Die ersten Ansätze klingen durchaus vielversprechend. Bereits vor der Abstimmung hatten elf potente Geldgeber gegenüber SCP-Projektleiter Rudolf Christa ihre Bereitschaft signalisiert, an der jetzt erforderlichen Kapitalerhöhung mitwirken zu wollen. Neun dieser Kandidaten sind sogar lupenreine Neulinge, die mit SCP-Sponsoring bislang rein gar nichts am Hut hatten. Nur ein einziger ist in diesem Zusammenhang dem Kreis der schon etablierten Gönner zuzuordnen. „Fresh Money“ also, das in diesem Fall sogar von völlig frischen Unterstützern stammt, deren Türen unter den vorherigen Umständen möglicherweise für alle Zeiten verschlossen geblieben wären. Das klingt doch schon mal nach einer deutlichen Erweiterung des Horizontes. Zumindest am Sponsoren-Himmel.

## CDU setzt auf maximal zwei Jahre Bauzeit

**Brücke Bahnhofstraße:** Mit Padersprinter nach verträglichen Umleitungsoptionen gesucht

■ **Paderborn.** Wenn im Jahr 2019 die Brücke an der Bahnhofstraße renoviert wird, so darf diese Maßnahme nach Ansicht des CDU-Ratscherrn Markus Bürger höchstens zwei Jahre dauern. „Jeder Tag kürzer wäre Gold wert“, sagt Bürger in der CDU-Pressemittteilung und ergänzt: „Gewöhnen wird man sich sowieso nicht an die Sperrung und ihre Folgen. Deswegen müssen vor allem die Konsequenzen für die Ausweichrouten so gering wie eben möglich gehalten werden. Meine Erwartungen an die Verwaltung sind hoch.“

Diese habe für die überschaubare Zukunft richtigerweise und mehrfach gut vorbereitete Lösungsvorschläge für Umleitungen angekündigt, auf die die Bürgerinnen und Bürger sowie die Politik mit großem Interesse warten. Der Vorstand der CDU-Ortsunion Paderborn und die Spitze der Fraktion, der Markus Bürger selbst auch als stellvertretender Vorsitzender angehört, kam jüngst mit dem Padersprinter zusammen. Der städtische Verkehrsbetrieb ist in seinem Ablauf durch jede Baustelle betroffen, die langjährige Sperrung an der Bahnhofstraße stellt für diesen aber eine ganz besondere Herausforderung dar.

Betriebsleiter Peter Bronnenberg wusste seinen Gästen zu berichten, dass intern bereits seit geraumer Zeit nach Lösungen gesucht werde. Zumal man am Betriebshof an der Barkhauser Straße weiß, dass auf den ÖPNV eine ganz besondere Rolle auch bei den Umleitungsverkehren zukommt. „Die Menschen, die

auf den Umleitungen unterwegs sind, werden wir nur schwerlich minimieren können, wohl aber die Zahl der Fahrzeuge“, hieß es in dem Fachgespräch. Eine wichtige Rolle in den Expertentüberlegungen nimmt Park&Ride ein. Doch fehle es an Parkmöglichkeiten. „Ride können wir, mit Park gibt es Probleme“, fasste Peter Bronnenberg anschaulich zusammen.

Für Markus Bürger Grund genug, diesen speziellen Punkt in den Fokus zu rücken. In einem Antrag für die kommende Sitzung des Ausschusses für Bauen, Planen und Umwelt schreibt Bürger, dass er sehr wohl darum wisse, dass bereits ein Mobilitätskonzept für die Stadt Paderborn beauftragt worden sei und dass es auf der Hand läge, dass in diesem sicher auch Optionen für Park&Ride; entwickelt würden. Im speziellen Fall ginge es jetzt aber auch um Tempo. Deswegen beantragt der für den betroffenen Bereich zuständige Ratscherr, dass die Verwaltung spätestens nach der Sommerpause solche Optionen vorlegen möge.

„Ich bin jedoch mit den Verkehrsexperten des Padersprinters der festen Überzeugung, dass es uns gelingen muss, den Verkehr aus den jetzt schon belasteten Gebieten so gut wie möglich herauszuhalten. Hier kann der Padersprinter helfen, indem er die Menschen mit Bussen zum Beispiel in die Innenstadt fährt. ‚Park&Ride‘ ist hier nicht die einzige, aber eine gute Option, für die sich der Padersprinter seinerseits auch gewappnet sieht“, so der Riemke-Ratscherr.

## Glasfasernetz: Endspurt in Dahl, Neuenbeken und Benhausen

■ **Paderborn-Neuenbeken/Benhausen/Dahl.** Noch immer ist unklar, ob die Deutsche Glasfaser in den Ortsteilen Neuenbeken, Benhausen und Dahl die 40-Prozentmarke zum Ausbau des Glasfasernetzes in den drei Ortsteilen erreicht hat. Aktuelle Zahlen sollen erst Ende nächster Wo-

che bekanntgegeben werden. Nachdem eigentlich am 7. Mai Schluss sein sollte, ist nun der kommende Montag, 4. Juni, der nächste Stichtag.

Im Endspurt bietet die Deutsche Glasfaser aber noch einmal zusätzliche Beratungstermine an: Am heutigen Samstag von 9 bis 15 Uhr in Ben-

hausen in der Kulturscheune Eggestr. 10, in Dahl am Infomobil an der Feuerwehr, Grundsteinheimer Weg 1 und in Neuenbeken in der ehemaligen Bäckerei Amedick in der Gogrevenstr. 12. Zusätzlich soll am heutigen Samstag von 9 bis 15 Uhr ein Infostand am Frischmarkt Ising am Stadt-

berg 9 in Dahl eingerichtet werden. Dort haben die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls die Möglichkeit, sich beraten zu lassen und einen Vertrag einzureichen. Auch am kommenden Montag, 4. Juni, dem Stichtag, sind die Servicepunkte noch einmal von 13 bis 19 Uhr geöffnet, wie das Unterneh-

men in seiner Pressemitteilung bekannt gibt.

Bei der letzten Bekanntgabe von Prozentzahlen Mitte Mai lag Neuenbeken bei 36 Prozent, Dahl bei 34 Prozent und Benhausen bei 33 Prozent der Haushalte, die Verträge mit der Deutschen Glasfaser unterzeichnet hatten.



Erwin Grosche: Autor der „Padersönlichkeiten“.

dann auf ein Neues – Geschichten aus der Nachbarschaft. Der Kontakt zu uns: [paderborn@nw.de](mailto:paderborn@nw.de)